

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823**

29.11.1823 (No. 331)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 331. Samstag, den 29. November 1823.

Baden. (Ausg. des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 28. Nov.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich (Fortsetzung der Anklage Castaings.) — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Spanien. — Türkei. — Amerika (Mexiko, Spanische Kolonie, Englische Kolonie.) — Verschiedenes. — Dienstnachricht. — Todesfälle.

## Baden.

Karlsruhe, den 28. Nov. Das heutige großherzogliche Staats- und Regierungsblatt enthält:

- a) Eine höchstlandesherrliche Verordnung vom 13. Nov., vermöge deren das Verheuren oder Vermietten der Partialobligationen von Staatsanlehen, als ein Glücksspiel, bei welchem Gewinn und Verlust davon abhängt, ob die geheuerten Nummern bei Ziehung der Partialobligationen herauskommen, in Gemäßheit des Gesetzes vom 3. Okt. 1811 gegen die Geldlotterien, gleichfalls und zwar bei Vermeidung von 100 Thalern Strafe für die Interessenten und eben so viel für die Kollektanten verboten wird.
- b) Eine Uebereinkunft mit der Krone Württemberg wegen der Forstrevolver; in deren Folge vom nächst bevorstehenden 15. Dez. an jeder der beiden Staaten Uebertretungen der Forstgesetze (Forstrevolver), welche durch seine Staatsangehörigen in dem Gebiete des andern begangen sind, nach den eigenen Gesetzen aburtheilen lassen wird, als wäre den letztern in den eigenen Waldungen von den eigenen Angehörigen zuwidergehandelt worden.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 26. Nov. Se. Erz. der k. k. östreichische Hr. Präsidialgesandte, Frhr. von Münch-Bellinghaußen, sind in verfloßener Nacht hier eingetroffen, und morgen, den 27., als dem hierzu bestimmten Tage, werden die Sitzungen der hohen deutschen Bundesversammlung wieder eröffnet werden.

## Frankreich.

Paris, den 24. Nov. 5prozent. Konsol. 89 Fr. 35 Cent.

Das Assisengericht zu Paris hat heute die Seiltänzerin Marie Helene Godeau, welche am leztvergangenen 2. Juni zu Vitry ihre leibliche Mutter geschmährt, versucht, bei den Haaren geschleift und blutig geschlagen, zum Pranger und zu 5 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. (F. d. Deb.)

## Castaings Anklage und Prozeß.

(Fortsetzung.)

Schon war es tiefe Nacht, als die Geschwornen den Audienzsaal des Assisengerichts verließen, um über die vorgelegten Fragen zu deliberiren. Die Gensdarmen führten den Angeklagten bei Seite. Trotz der späten

Stunde blieb der größte Theil der gegenwärtigen Zuhörer versammelt. Um ein Viertel auf zwölf Uhr traten die Geschwornen wieder in den Saal.

Der Präsident des Assisengerichts sagte mit lauter Stimme: »Was auch irgend die Entscheidung der Jury sey, so empfehle ich dem Publikum das tieffste Still-schweigen. Sowohl aus Rücksicht gegen den Angeklagten, als um der Achtung willen, die dem Gericht gebührt! — Meine Herren Geschwornen, was ist das Resultat Ihrer Verathschlagungen?»

Der Chef der Jury spricht mit sehr bewegter Stimme: »Bei meiner Ehre und meinem Gewissen, die Erklärung der Jury ist:

Auf die erste Frage, Nein! Der Angeklagte ist nicht schuldig.

Auf die zweite Frage, Ja! Der Angeklagte ist schuldig.

Auf die dritte Frage, mit sieben Stimmen gegen fünf, Ja! Der Angeklagte ist schuldig.«

Der Präsident und die Mitglieder des Gerichts entfernen sich hierauf, um zu deliberiren.

Nach zwanzig Minuten kömmt das Gericht wieder herein, und der Präsident erklärt, das Gericht trete einstimmig dem Ausspruche der Majorität der Jury bei. Der Angeklagte wird wieder eingeführt. — Er schreitet mit festem Schritte durch den Saal; aber ob gleich eine tödtliche Blässe sein Gesicht bedekt, so ist doch keine Spur von Verwirrung darauf zu sehen.

Ein ängstliches Schweigen ruht auf der ganzen zahlreichen Versammlung. Ein Greffier liest Castaing die Erklärungen der Jury und des Assisengerichts vor.

Der Verurtheilte steht frei aufgerichtet, und hört in kalter unbeweglicher Ruhe die furchtbare Sentenz ablesen. Als der Beamte geendigt hat, faltet er die Hände und richtet seine Augen einige Zeit in die Höhe, ohne ein Wort zu sagen; dann legt er die Hand aufs Herz; ein plötzlicher Angstschweiß zeigt sich auf seiner Stirne. Er sagt einige fast wahnsinnige Worte, und sinkt ermattet auf seinen Sitz zurück.

Der Generaladvokat fordert in der Form die Anwendung der gesetzlichen Strafe.

Hr. Persil, Beistand des Hrn. Martignon, provoziert auf Rückzahlung der von Castaing unrechtmäßigerweise usurpirten 100,000 Fr., und um Annullirung des in Aug. Ballers Testament ihm zugeschriebenen Erbrechts. Seine Stimme ist so bewegt, daß man kaum versteht was er liest.

Der Präsident fragt den Berurtheilten, was er gegen die Anwendung der Strafgesetze einwende?

Castaing, über dessen Gesicht sich jetzt, statt der frühern Blässe, eine heftige Röthe verbreitet, ruft mit Heftigkeit aus: »Ich werde zu sterben wissen! Ich bin zwar sehr unglücklich; denn bloß ein Zusammentreffen von unglücklichen Umständen stürzt mich ins Grab. Aber ich werde meine beiden Freunde wieder finden. Man klagt mich an, ich soll sie feig ermordet haben . . . . Aber es giebt eine Vorsehung! Wenn etwas göttliches in uns lebt, so wird dies Etwas, das auch mich beseelt, dort, jenseits . . . . Oh! ja ich werde Hypolit und August wieder finden! — Ich rufe nicht Ihr Mitleid an; ich rufe nichts an, was Menschen geben können; ich rufe bloß das an, was göttlich ist . . . . Ja . . . . mit Entzücken werde ich zum Blutgerüste gehen . . . . Gewiß! Oh . . . . mein Gewissen macht mir keinen Vorwurf, es wird mir keinen machen, selbst in dem Augenblicke nicht, wo ich . . . . (bei diesen Worten legt er seine Hand mit einer solchen gräßlichen Bewegung an den Hals, daß alle Gegenwärtigen ein eiskalter Schauer überfällt). Es läßt sich das nicht sagen, was ich fühle . . . . Man will mein Blut? — Wohlau, ich werde sterben!« setzt er mit erlöschender Stimme hinzu, und hält sich, um aufrecht zu bleiben, an der Barriere fest.

Während sich das Gericht nochmals entfernt, um über die Anwendung der Gesetze sich zu vereinigen, tröstet Castaing den in Thränen zerfließenden Advokaten, Hrn. Neussel, und trägt ihm auf, statt seiner seine Eltern und Geschwister abschiedsweise zu umarmen.

Um Mitternacht tritt das Gericht wieder ein, und der Präsident spricht mit leiser Stimme das Todesurtheil über den Angeklagten aus, verurtheilt ihn zu Rückerstattung der 100,000 Fr. an die Familie Ballet und zu Erstattung der Kosten des Prozesses.

Castaing hört das Urtheil mit vollkommener Resignation an.

Der Präsident bedeutet ihm, nach einer Pause, daß er drei Tage Zeit hat, um die Kassation nachzusuchen, und hebt die Sitzung auf. — Der Berurtheilte umarmt noch einmal seinen Verteidiger, verbeugt sich gegen die Versammlung, und geht sodann mit den Gensdarmen ab.

Am 20. Nov. hat sich derselbe auf dringendes Anrathen seines Verteidigers um Kassation gemeldet, und wie man vernimmt, wird das seinen Prozeß bis zum 8. oder 10. Dez. verlängern.

Seine Familie soll, wie man sagt, die Gnade des Königs in Anspruch nehmen wollen.

Man hat den Gefangenen indessen aus der Conciergerie nach dem Vicetre gebracht, wo er, in die Gefangenentracht gekleidet, einer genauern Aufsicht unterworfen ist, da man seine Selbstmordsversuche von Anfang des Prozesses her noch nicht vergessen hat.

#### Großbritannien.

London, den 21. Nov. 3prozent. Konsol. 83 $\frac{3}{8}$ ; dito in Rechnung 83 $\frac{3}{8}$ ; desgl. reduziert 83; Bankaf-

tien nicht notirt; span. Bons von 1821 — 26 $\frac{3}{8}$ ; dito von 1823 — 19.

Mehrere englische Tagblätter haben vor einiger Zeit vom Vorschlag einer Trauer um Niego gesprochen. Am 19. d. las man in einigen Blättern einen neuen Vorschlag, anstatt dieser Trauer eine Subscription zu Gunsten der Familie dieses unglücklichen Mannes zu veranstalten. Dem deshalb an die Morning-Chronicle gerichteten Schreiben lag eine Anweisung von 5 Pfund Sterl. bei.

Madame Niego liegt krank darnieder, und die Nachricht von dem Ende ihres Gatten, welche das Uebel vermehrt hat, läßt wenig Hoffnung zu ihrem Aufkommen. Die Times hat eine Subscription für sie eröffnet.

Der bisherige englische Botschafter am niederländischen Hofe, Graf Clancarthy, ist zur Würde eines Viscounts erhoben.

#### De s t r e i c h.

Wien, den 22. Nov. Metalliques 81 $\frac{1}{4}$ ; Bankaktien 919 $\frac{1}{2}$ .

Nächstens wird von Sr. Majestät dem Kaiser eine Ordenspromotion des goldenen Bliebes statt finden. Unter den Kandidaten nennt man den Grafen v. Wurmbbrand, Obristhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, den Fürsten Colloredo, den Grafen Trautmannsdorf, Obristkammermeister, Grafen Saurau, Minister des Innern, und noch einige andere. — Graf Mercy, welcher bekanntlich von Sr. Majestät erst kürzlich zum Kommandeur des St. Stephansordens ernannt wurde, hat von Sr. Maj. dem Kaiser Alexander das Großkreuz des St. Annenordens erhalten.

#### P o r t u g a l.

Nach den neuesten Nachrichten aus Lissabon ist der König persönlich sehr geneigt, die Unabhängigkeit Brasiliens anzuerkennen. Nach der völlig mißglückten Unternehmung auf Bahia durch den Gen. Madeira, und bei der Unmöglichkeit, die man einzusehen anfängt, Brasilien wieder zu erobern, soll man nun den Brasilianern unter gewissen Bedingungen die Unabhängigkeit zuzugestehen Willens seyn. Die Bedingungen, die man verlangt, sollen sehr mäßig seyn, und sich auf Handelsbegünstigungen und einen Tribut an Geld oder brasilianischen Handelserzeugnissen, besonders Juwelen, zum Behuf der Krone, beschränken. — Welchen Einfluß auf jenen Entschluß des Königs der vor kurzem von uns erwähnte üble Erfolg der Absendung portugiesischer Kommissarien nach Brasilien haben wird, muß sich jetzt erst zeigen. — Das ganze Haus Braganza besteht übrigens, rücksichtlich seiner männlichen Descendenz, gegenwärtig nur aus 3 Personen, dem Könige Johann und seinen beiden Söhnen, Peter und Michael, wovon ersterer keinen Sohn am Leben hat.

#### S p a n i e n.

Madrid, den 4. Nov. Während des kurzen Aufenthalts des Herzog von Angouleme in dieser Hauptstadt benahm sich der gemeine Pöbel sehr tumultuarisch. Man

hatte unter den Mauern des Pallastes, den der Prinz bewohnte, die königl. Freiwilligen aufgestellt, die exaltirte Royalisten sind; sie äusserten auf eine etwas lärmende Art das Verlangen, Se. königl. Hoh. auf dem Balkon erscheinen zu sehen. Bald vereinigte sich eine Volksmasse mit ihnen, und äusserte das größte Mißvergnügen, daß der Prinz nicht schnell genug ihren Wünschen entsprach. Am Abend des nämlichen Tages wurde ein franz. Offizier vom 22. Reg. auf offener Straße ermordet. Dieses Verbrechen kann nicht den Liberalen beigegeben werden, weil diejenigen, die es begingen, zu der niedrigsten Volksklasse gehörten, und weil unter dieser Klasse sich keine Liberalen befinden. Der Herzog von Angoulême ließ die Behörden von Madrid nicht vor sich, obgleich sie ihn dringend um diese Ehre ersuchten. (Engl. Blätter.)

Madrid, den 13. Nov. Der Triumphwagen, auf welchem der König und die Königin ihren Einzug hielten, war von einer ungeheuren Größe. Die Federbüsche des Baldachins gaben ihm eine Höhe von mehr als 25 Fuß. Er hat nicht weniger als 25,000 Fr. gekostet. Vierzig Männer in prachtvoller altspanischer Tracht zogen ihn, und 100 Läufer und Tänzerinnen umganzelten ihn in reichen phantastischen Kleidungen. — Der König war in schwarzer bürgerlicher Kleidung, sein Gesicht war blaß, mager, und finsterner Ernst lag auf seiner Stirne. Die lebenswürdige, gleichfalls sehr einfach gekleidete, junge Königin troknete sich von Zeit zu Zeit die Thränen, und war bei ihrer Ankunft im Pallast einer Ohnmacht nahe. — Der heftige Regen, welcher den ganzen Morgen ununterbrochen fortgedauert hatte, hörte wie durch ein Wunder auf, als J. J. M. die Kirche d'Atocha verließen und den Triumphwagen bestiegen. Kaum waren sie aber im Pallast angelangt, als eine neue Sündfluth über Madrid herabströmen zu wollen schien. — Trotz des Regens trieben sich indessen doch Abends viele Menschen auf den hell erleuchteten Gassen umher. (Moniteur.)

Eine Stunde vor Ankunft des Königs ward der Marquis von Santa Cruz und die ganze alte Munizipalität von 1823 in Verhaft genommen, deren Präsident der Marquis war. — Man sagt, noch eine Menge anderer Verhaftungen würden in den nächsten Tagen statt finden. (Gazette de France.)

Graf Pozzo di Borgo hielt, als er dem König Ferdinand vorgestellt wurde, eine Rede in französischer Sprache, worin er Sr. Maj. Glück wünschte, und Thnen den fortwährenden Beistand seines Souverains und der verbündeten Mächte, in allem, was irgend nützlich und ersprießlich für Spanien seyn könnte, zusicherte. Der König antwortete mit einem für den Grafen schmeichelhaften Komplimente. — Seitdem hat der russische Minister mehrere lange Konferenzen mit Don Victor Saez gehabt, und gestern war derselbe bis tief in die Nacht bei Sr. Maj. in einer geheimen Audienz. (Moniteur und Constitut.)

## T ü r k e i.

Bessa, den 7. Nov. Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. und 26. Okt. zufolge, war man dort sehr begierig, ob Se. Maj. der Kaiser Alexander in Czernowitz durch eine förmliche und feierliche Anerkennung der durch Lord Strangford in der Konferenz vom 30. Aug. bewirkten Versprechungen seine volle Zufriedenheit bezeigen würde. Ein großer Theil des fränkischen Publikums, und sogar Diplomaten, schienen daran zu zweifeln, als endlich am 26. Nachmittags ein Kurier von Lemberg eine vom Grafen Nesselrode am 26. Okt. unterzeichnete Erklärung brachte, welche allen Besorgnissen und Zweifeln ein Ende machte. Diese Erklärung legt die großmüthigen und edeln Gesinnungen des Kaisers Alexander auf das Glänzendste an den Tag. Der Kaiser spricht sich darin in den schmeichelhaftesten Ausdrücken über den Erfolg der Verhandlungen des Lord Strangford aus. Er schenkt den Gesinnungen der Pforte seinen Beifall, und will nach seiner Rückkunft nach Petersburg unverzüglich zur Wahl eines Botschafters schreiten, während einstweilen die Mittel vorbereitet werden, die diplomatischen Verbindungen mit der Pforte wieder herzustellen. Zu diesem Behufe soll in der Zwischenzeit Hr. von Mincialy nach Konstantinopel gehen, um vor der Hand die Handelsverhältnisse einzuleiten, und dem Lord Strangford bei den noch zu verhandelnden übrigen Gegenständen, welche Rußlands theuerste Interessen berühren, beizustehen.

Se. Maj. bestehen dagegen unwandelbar auf Räumung der Moldau und Wallachei, und Freilassung des Bojaren Billara, welcher seinem kompetenten Gerichte übergeben werden soll.

Die griechische Frage soll der Berathung der gesammten allirten Höfe anheimgestellt bleiben, welche über die Art der Verhandlung gemeinschaftlich übereinkommen werden.

Zante, den 24. Okt. Die 200 in der Zitadelle von Coron auf Morea sich noch behauptenden Türken, welche aber jetzt auch zu capituliren verlangen, haben sich geüßigt gesehen, die Thore der Zitadelle zuzumauern, weil sie zuletzt nicht mehr stark genug waren, dieselben zu bewachen. Diese Besatzung war es, welche im J. 1821 den Bischof, die Geistlichkeit und die vornehmsten Christen der Stadt hat aufknüpfen lassen.

## A m e r i k a.

(Mexiko.)

Nach Briefen aus Mexiko hat Hr. Richards, Geschäftsführer des Hauses Barclay und Comp. zu London, mit der mexikanischen Regierung ein Anlehen von 20 Millionen Dollars abgeschlossen. Die Regierung von Mexiko hat bereits einen Theil des Geldes in Empfang genommen. Das Anlehen ist zu 70 vom hundert Kontrahirt, und trägt 6 pCt. Zinsen halbjährig zu London zahlbar. (Times.)

(Spanische Kolonie.)

Nach Briefen aus St. Thomas vom 21. Sept. wird

eine Expedition in der Havannah veranstaltet, in der Erwartung, die span. Besitzungen in St. Domingo wieder zu erobern. Man glaubt, daß diese Insel sich gar nicht im Vertheidigungsstande befinde, und daß sie so wenig einen Angriff von dieser Seite erwarte, daß man mit 1000 Mann sich der Stadt und der Gegend bemächtigen könne. Sogar versichert man, daß die wirkliche Lage des Landes und nicht Befehle von Spanien aus, zu dieser Unternehmung Anlaß gebe.

(Englische Kolonie.)

Die letzten Nachrichten aus Demerary sind vom 20. Sept. Der Schrecken hält die Empörer im Zaum. Ihr Häuptling Gaimina wurde in dem Dickicht des Waldes getödtet, wo er sich versteckt hatte, sein Sohn Jack ward lebendig gefangen; man hofft, wichtige Entdeckungen von ihm zu erhalten.

#### V e r s c h i e d e n e s.

Am 21. Nov., Abends 5 Uhr, ist zu Castell am Steigerwald die Gemahlin des Hrn. Grafen Friedrich Ludwig zu Castell, eine geborne Prinzessin von Hohenzolhe-Langenburg, mit einem Erbgrafen glücklich entbunden worden.

Unterm 1. Nov. ist der bisherige großherzogl. hess. Direktor des Kriegsministeriums, Gen. Major v. Falk, zum Präsidenten dieser Stelle ernannt worden.

Der kais. brasilianische Agent, Major von Schäffer, der mit Empfehlungsbrieffen der Erzherzogin Leopoldine, Kaiserin von Brasilien, in einer Sendung des Hofes von Rio-Janeiro sich nach Wien begeben hatte, hat seitdem seinen Sitz in Hamburg. Da die diplomatischen Verhältnisse zwischen seinem Hofe und den europäischen Regierungen bis jetzt noch nicht geordnet sind, so ist gegenwärtig die Betreibung der Kolonisation Brasiliens das Hauptgeschäft, das die Thätigkeit des Major von Schäffer in Anspruch nimmt. Noch vor dem völligen Eintritt dieses Winters geht eine neue Ausrüstung deutscher Kolonisten von Hamburg nach Brasilien unter Segel. Zu Kolonisten, welche sich in Brasilien niederlassen wollen, werden meistens nur solche genommen, welche nicht ganz von Mitteln entblößt sind, um die Reisekosten und die Ausgaben für die erste Niederlassung zu bestreiten.

#### D i e n s t n a c h r i c h t.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog haben sich bewogen gefunden, dem bisherigen Kammerherrn Eugen von Byern den Kammerherrnschlüssel abfordern zu lassen.

#### T o d e s f ä l l e.

In Mannheim sind mit Tode abgegangen:  
den 4. Juli d. J. Obergerichtsadvokat Kömrig,

den 20. September d. J. Obergerichtsadvokat Karl Schiess, und

den 13. Oktober d. J. Obergerichtsadvokat Jakob Müller der jüngere.

Am 6. Oktober d. J. ist der Landchirurg Karl Dauth zu Eppingen gestorben.

A. Wichmann, Redakteur.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,7 L.	+ 1,2 G.	67 G.	W.
M. 2	28 Z. 0,2 L.	+ 4,1 G.	65 G.	W.
N. 10	27 Z. 11,5 L.	+ 4,1 G.	68 G.	W.

Dichter Nebel — trüb — etwas lichter — trüb und nebligt.

#### T h e a t e r - A n z e i g e.

Sonntag, den 30. Nov.: Der Freischütz, romantische Oper in drei Akten; Musik von Karl Maria von Weber.

Der Text der Gesänge ist bei Hofb. P. Macklot dahier à 12 kr. zu haben.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Ein wegen Diebstahls in Untersuchung stehender Soldat, von diesseitigem Regiment hat angegeben, er habe während der letzten Messe eine Kiste mit Geld dahier gefunden. Ein Theil des angeblich gefundenen wurde dem Soldaten bei seiner Arretirung abgenommen; welches mit dem Bemerkten hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der Eigenthümer des gefundenen Geldes sich wegen des Weiteren bei dem Großherz. Garnisonsauditorat dahier melden kann.

Karlsruhe, den 27. Nov. 1823.

Der Oberst und Kommandeur des Lin. Inf. Reg. Großherzog Nr. 1.  
Peterzell.

Karlsruhe. [Anzeige.] Das Brustbild Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, nach Stirnbrand lithographirt, ist bei Buffa und bei Stirnbrand à 2 fl. zu haben.

Karlsruhe. [Wein zu verkaufen.] Obngefähr 18 Ohm gefrorenen 18iger Wein, No. 100 vorzügliches Gewächs, und 3 Ohm sehr alter Oberländer, beide rein gehalten, sind in billigem Preis zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Waaren-Empfehlung.] Bei herannahender Weihnachten empfiehlt der Unterzeichnete hiermit sein wieder wohl assortirtes Lager von Kinderspielwaaren und andern Gegenständen, die sich für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke sehr gut eignen, bestens zum geneigten Zuspruch.

Karlsruhe, den 28. Nov. 1823.

E. W. Köllig,  
Lange Straße Nr. 114.